

Eine Nacht in den Wolken.

Nach dem Französischen des G. Souvestre.
(Fortsetzung.)

Die beiden Männer sahen sich einander überrascht an, und nicht ohne Zorn und Rache im Ausdruck ihrer Gesichtszüge erkennen zu lassen. Karoline fuhr vor Schrecken zusammen.

„Steigen wir abwärts, lieber Bruder“, hub sie an, ihren Bruder am Arm fassend.

Aber dieser hörte sie nicht.

„Was Herr Hofmann so eben von seinem Gegner gesagt hat, ist eine Verläumdung,“ rief er, den Fremden mit blizenden Augen messend.

„Und was Herr Ritter von dem seinigen gesagt, ist eine Lüge!“ antwortete der gereizte junge Mann.

„In des Himmels Namen, steigen wir doch abwärts,“ nahm jetzt das zitternde junge Mädchen das Wort.

„Es sei“, entgegnete Michael! „die Auseinandersetzungen sind auch viel leichter auf der Erde.“

„Und ich hoffe, daß sie genughend sind,“ fügte Hofmann mit einem vielsagenden Blicke hinzu.

Er hatte inzwischen den Schellenzug in Bewegung gesetzt und die drei Reisenden erwarteten einen Augenblick in Stillschweigen die Niederfahrt; allein der Ballon blieb unbeweglich. Der junge Mann schellte zum zweiten-, dritten- und viertenmale, jedoch ohne Erfolg.

„Der Wächter mußte uns doch hören,“ murmelte er, indem er die Schelle aufs Neue zog.

„Aber, ach Gott! Es ist ja kein Wächter mehr da!“ rief erschrocken Karoline, welche inzwischen ihren Kopf zum Schiffchen hinausgestreckt hatte.

„Es ist wirklich wahr!“ entgegnete Michael, nachdem auch er hinausgesehen hatte, „diese Gemeute, welche immer noch fort dauert, hat ihm wahrscheinlich Furcht eingeblöht. Seht doch die Fendenseuer, in die die Menge Fische und Bänke wirft.“

„Und diese Anzahl junger Leute, welche die Alleen durchlaufen und die Laternen und vergoldeten mehr kleinschlagen.“

„Da sind sie ja auch unter dem Ballon, mein Gott!“

„Was machen sie?“

„Sie schneiden die Seile durch!“

„Was sagen Sie!“

„Schen Sie selbst!“

Die drei Reisenden sahen nun gleichzeitig aus dem Schiffchen zur Erde hinab, schrien, winkten und wedelten mit den weißen Taschentüchern, allein vergebens: es war zu spät.

Die Studenten hatten übrigens nur, um der Wahrheit die Ehre zu geben, die den Ballon festhaltenden Seile durchschnitten, in der Meinung er sei unbeseht. Dieser erhob sich nun mit einer unglaublichen Schnelligkeit und verschwand bald darauf in dem Abendnebel.

Unsere drei Reisenden erschöpften sich nun zuerst in unersichtlichem Schreien und hülfsehbittenden Zeichen der Verzweiflung, als sie jedoch den „Garten zur Hütte“ und bald darauf auch den Erdboden aus dem Bereiche ihrer Schwelte entrückt sahen, bemächtigte sich ihrer gewisse, der Verzweiflung entsprossene Ruhe, mehr hervorgerufen durch die anstrengende Ermüdung, als durch ihre Beruhigung.

Alle drei saßen stumm und starr und mehrten nicht mehr das wilde Lustgeschrei der sich unter ihnen befindlichen, frohen Schaar.

Ihre fatale Lage konnte wirklich auch nicht leicht mit einem andern verglichen werden. In den meisten Fällen kann ein Mann

die ihm drohenden Gefahren vorauserblicken, sich vorbereiten durch seine Vermuthungen. durch gelesene Beschreibungen u. s. w., jedoch hier war alles unvorhergesehen, so daß man selbst von der eigenen Geistesgegenwart nichts erwarten und noch viel weniger auf fremde Hilfe rechnen konnte. Unsere nunmehr unfreiwilligen Reisenden besanden sich jetzt dem Bereiche der den Menschen möglichen Hilfe entrückt, und verdammt zu dem schwankenden Muth, mit welchem man den sicheren, indes ungewiß wann eintretenden Tod erwartet.

Karoline, halb ohnmächtig vor Furcht und Schrecken, schmiegte ihr Gesicht in banger Angst an die Brust ihres, der Verzweiflung anbelegelassenen Bruders, welcher nicht einmal ein Wort zu ihrer Beruhigung und Schmerzenslinderung auszusprechen vermochte.

Christian Hofmann, der am anderen Ende des Schiffchens saß, schien weniger von der Verzweiflung belesen; denn er warf von Zeit zu Zeit einen mitleidigen Blick auf Michael Ritter und seine Schwester. Jedoch das Andenken an ihre Feindschaft und die gegenseitig zugefügten Beleidigungen erfüllte beider Seelen noch zu sehr, als daß sie sich, selbst in dieser gemeinschaftlichen Gefahr, einander zu nähern vermocht hätten.

Mittlerweile stieg der losgeschnittene, den Winden der Nacht preisgegebene Luftballon, seinem guten Glückseltern folgend, den höheren Regionen zu, bisweilen in aller Raschheit die Luft durchschneidend, wie eine Nachtigall, welche ihr Nest wieder aufsucht, manchmal über den Gebirgen sich aufhaltend, wie ein Vampyr, der auf seine Beute lauert.

Bisweilen streckte Ritter oder Hofmann seinen Kopf aus dem Schiffchen, aber sie bemerkten nichts, als im Hintergrunde dieser undurchdringlichen Dunkelheit einige flackernde Lichter, die Boten aus einem daselbst liegenden Dörfchen oder Städtchen.

Nach und nach verloren sie selbst diese letzten Spuren der mitterlichen Erde, denn der Ballon stieg in immer höhere Regionen, und die Luft wurde mit jedem Augenblicke dünner und zum Athmen untauglicher. Unsere gefahrtaugenden Reisenden fingen schon an, Beklemmungen zu verspüren, ein dumpfer Zusammenstoß einiger Wolkens drang an ihr aufmerksam laufendes Ohr und ein fröstelnder Schmerz durchlief ihren ganzen Körper. Die Luft, welche von Augenblicke zu Augenblicke immer kälter wurde, bewirkte eine völlige Erstarrung in den schon an sich eingeschlafenen Gliedern.

Karoline, deren Kräfte völlig erschöpft waren, ließ sich zu den Füßen ihres Bruders hingelassen.

„Was machst Du?“ rief dieser in Verzweiflung.

„Ich will schlafen! — lispelte das junge Mädchen.

„Erhalte Dich um Gotteswillen wach!“ schrie der erschrockene Bruder, „schlafen ist Dein gewisser Tod! Erhebe Dich, und suche Dich munter zu erhalten, liebe Karoline, ich bitte Dich bei Allem, was uns heilig ist!“

Das junge Mädchen blieb unbeweglich.

„Karoline!“ rief nun Michael verzweiflungsvoll, „ach, mein Gott, sie hört mich nicht mehr, und hier giebt's auch kein einziges Mittel, um sie wieder zu erwärmen.“

„Nehmen Sie diesen Mantel!“ rief da eine Stimme.

Er erhob den Kopf und gewahrte Hofmann, welcher sich einer Art Pelzmantel entledigte, den er übergezogen hatte.

„Aber Sie selbst?“ fragte Ritter voll Verwunderung und gleichzeitiger Rührung.

(Fortsetzung folgt.)

M e b u s.

m p t o f f l

R

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 57.

Samstag den 14. Mai

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Kaufmann Daniel Sigle von Geradstetten wurde als Agent der Schweizerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia für die Oberamtsbezirke Schorndorf und Waiblingen bestätigt.
Den 12. Mai 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Thomashardt.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 16. ds.
werden im Schulergrain u. c.:
67 Klafter meist **buchen**es (nicht eichen)es Brennholz verkauft.
R. Forstamt.
Fischbach.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
[Gläubiger- und Bürgen-Anruf.]
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsrücksichtigend zu erweisen:

- Adelberg. Georg Rapp, lediger Schneider, Realtheilung.
 - Aspergle. David Greiner in Krehwinkel, dte.
 - Baiereck. Christian Starz's Witwe in Unterhütt, Realth.
 - Thomashardt. Michael Roos, Schmid's Ehefrau, Eventualtheilg. dte.
 - Borderweissbuch. Daniel Steiner, Weber, Realtheilung.
 - Weller. Jakob Friedrich Schäfer in Birkenweissbuch, Realtheilung.
 - Winterbach. Joh. Georg Dieß, Schuhmacher's Wittwe, Realtheilung.
 - Christine Schnabel, ledig, dte.
 - Wilhelm Gause, Selter, Eventualtheilung.
- Schorndorf, den 12. Mai 1870.
R. Amtsnotariat Winterbach.
Lörcher.

Revier Hohengehren.
Bergbau-Altford.
Am Donnerstag den 19. Mai
Vormittags 11 Uhr
werden auf hiesigem Rathhaus folgende Arbeiten verabschiedet:


- 1) Anlage neuer planirter Erdwege in Gläserhalde u. Bunstelhau auf je 260 Ruthen Länge. Kostenüberschlag zus. 1143 fl.
- 2) Beifuhr von 200 Koflakten Steine auf den neuen Ehlerbachthalweg.
- 3) Zerklleinern dieser Steine.

 Zusammenkunft zum Vorgeigen der Arbeiten unter 1) Vormittags 8 Uhr bei der Saatschule auf dem Goldboden. Unbekannte Liebhaber haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.
Hohengehren den 12. Mai 1870.
R. Revieramt.

Forch.
Gerber-Rinde.
Am nächsten
Montag den 16. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr
werden aus dem Stadtwald Lairlesrain ca. 10 Klafter eichene Rinde verkauft.
Zusammenkunft beim Kellerhaus.
Den 12. Mai 1870.
Stadtschultheißenamt.
Müller.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen
Matthaus Rapp, Schneidermeisters von hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- der Hälfte an einem 3stodigen Wohnhaus beim Markt, Anschlag 900 fl.
- 2/3 Mrg. 36,8 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten in den Gäßlen, Anschlag 450 fl.
- „ — 24,4 Rth. Land in den weiten Gärten, Anschlag 60 fl.
- „ — 42,8 Rth. Land allda, Anschlag 100 fl.
- 1/3 Mrg. 40,7 Rth. Baumwiese im Steinwasen, Anschlag 450 fl.

kommt nächsten
Montag den 16. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen
Gottfried Echner, Seilers Wwe. hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
„ — 41,3 Rth. Land am Weiler Weg, Anschlag 100 fl.
1 1/2 Mrg. 9,3 Rth. Baumacker im Hof, Anschlag 300 fl.

kommt nächsten
Montag den 16. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 13. Mai 1870.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Winterbach. Mahlmühle-Verkauf.

Die in diesem Blatte
Nro. 34 und 43 näher
beschriebene dem
Gottlieb Wahl dahier
gehörige obere Mahl-
mühle wird am



Dienstag den 31. d. M.

Nachmittags 1 Uhr
wiederholt im öffentlichen Aufstreich
verkauft.

Der gerichtliche Anschlag der Mühle
ist 8000 fl. und der bisherige Erlös
nur 5910 fl.

Den 10. Mai 1870.

Gemeinderath.

Birkenweiskuch.

Dienstag den 17. Mai

Mittags 11 Uhr

wird im Gemeindevald Rodreisach und
Buch ein Quantum **Gerber-Rinde**
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu
Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 12. März 1870.

Anwaltamt.
Jung.

Schorndorf.

Sehr gute

Gmmenthaler-Rübe

empfiehlt

12

Carl Veil.

Schorndorf.

Schöne kräftige **Selleri-
pflanzen, Rothkraut,
Rosenkohl und Sommer-
blumen** etc. empfiehlt

Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner. 21

Turn-Verein.

Morgen Sonntag den 15. ds.
Frühspaziergang nach Hohen-
gehren. Sammlung auf dem Markt-
platz, Abgang präcis 5 Uhr.

Zugleich zeigen wir an, daß die
Turnübungen am Montag und
Donnerstag Abend von 8—9 Uhr
auf dem Turnplatz wieder begonnen
haben und laden zu zahlreichem Beitritt
ein.
Der Ausschuss.

Schorndorf.

Für eine kranke Frau auf dem Lande
wird auf einige Wochen eine gewandte
Wärterin gesucht, die sogleich ein-
treten könnte.

Von wem? ist zu erfragen bei der
Frau des Statskommdn. Deffinger.

Schorndorf. Dienst-Antrag.

Ein braver junger Mann, der auch
den Weinbau gut versteht, findet sogleich
eine Stelle; zu erfragen bei

C. M. Meyer
am Markt.

Schorndorf.

Auf Jakobi habe ich mein
oberes Logis,

bestehend in 4 heizbaren und 2 unheiz-
baren Zimmern, Küche, Speiskammer,
Büchekammer, nebst einem besondern
Keller zu vermieten.

Christian Findel.

Schorndorf.

Eine Familie mit 2 kleinen Kindern
sucht bis Margr. ein Mädchen,
das im Kochen und den übrige
gen Hausgeschäften schon er-
fahren ist, und mit Kindern
freundlich umzugehen weiß.



Näheres ist zu erfahren im Hause des
Dr. G a u p p.

Schorndorf.

Bei der jetzigen Gebrauchszeit em-
pfehle ich meine selbstfabrizirten

abessinischen Pumpen,

welche den besten Erfolg beweisen, ins-
besondere in unserem Nemsthal, wo man
auf die Kiesbank kommt und deshalb
nie versagen. Beweis von Hr. Müller
Hahn, welcher eine solche abessinische
Pumpe besitzt und dieselbe in streng-
ster Kälte 14 Tage und Nächte lang
fortging ohne zu versagen und mit 5
Grad Wärme das Eis vom Wasserrad
sogar mit 28' Tiefe abgebeizt hat.

Mechaniker Schöbel.

Dieses wird bezeugt von den Herren:
Hartmann, Posthalter.
Hahn, Müller.

Winter, Weißgerber.
d'Ambsly, Fabrikant.
Ade, Färber.

Böcker, Reallehrer.

Geradstetten.

Am nächsten Mon-
tag den 16. Mai,
Vormittags 9 Uhr
sind schöne halbenglische
Milchschweine

zu haben bei

Bäcker Schwarz.

Schorndorf.

Strohdund hat zu verkaufen
Göttle.

Schorndorf.

Von jetzt an sind im-
mer frische **Gurken**
zu haben bei

Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner. 22



Schorndorf.

Stroh- & Filzhüte

in großer Auswahl und

in den neuesten Farben und Façonnen
empfiehlt

G. Sigel am Bahnhof.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates
der Bignetten, gibt es fast keine größere
Stadt in Deutschland, wo nicht die Ver-
packung der Stollwerd'schen Brust-
Boubons mehr oder minder täuschend
nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter
Mißbrauch des Namens. Man wolle
daher auf den Siegelverschluß genau achten.

Winterbach.

Für die Naturbleiche in Detisheim,
D.-M. Maulbronn, eine
schon längst als vorzüglich
bekannte **Bleiche-An-
stalt**, nehme ich Lein-
wand, Gebild u. s. w. zur besten Be-
sorgung an und empfehle mich zu recht
zahlreichen Aufträgen.

Der Agent:

J. F. Blinzig.

Göppingen.

Gesuch.

Zwei tüchtige **Holzdrechsler** finden
bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Auch nehme ich einen ordentlichen
Jungen mit oder ohne Lehrgeld in
die Lehre.

Ch. Vogel,

Holz- und Metalldreher.

Geradstetten.

Ein tüchtiger **Arbeiter**
findet dauernde Beschäftigung bei
F. Scheibing, Schneider.
Einen **Jungen** nimmt in die Lehre
der Obige.

Schorndorf.

Eine neumelke junge **Rub**
verkauft

Schmid Schaal.

Schorndorf.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand am 1. Mai 1870: **18,700** Policen mit
32 1/2 Mill. Gulden Verf.-Summe.

Neuer Zugang in diesem Jahre: **1069** Anträge mit fl. **1,942,000.**
Verf.-Summe.

Die Jahres-Prämie berechnet sich für eine Versicherung von fl. 1000. auf
Lebenszeit nach Verhältnis der bis jetzt vertheilten Durchschnitts-Dividende
von 39 Procent der Prämie
für einen

25= 30= 35= 40= 45= 50= 55jährigen

auf fl. 13 1/2. 15. 16 3/4. 19 1/4. 23 1/2. 29 1/2. 37 1/4.

Wir laden zum weiteren Beitritt mit dem Bemerkten ein, daß aller und jeder
Gewinn den **Versicherten** selbst wieder zu gut kommt, und daß Diejenigen,
welche in der ersten Jahreshälfte aufgenommen werden, noch an der Dividende
des laufenden Jahres Antheil haben.

Der Rechenschaftsbericht 1869 ist erschienen.

Die Agenten:

Louis Arnold in Schorndorf.
Fr. Tag in Welzheim.
J. Knödler in Lorch.

Stuttgart.

Handels- & Gewerbe-Schule

Schmale Straße 15.

Am 1. eines jeden Monats können eintreten:

- a) Junge Leute, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen;
 - b) Solche, welche bereits eine Lehre durchgemacht und ihre Kenntnisse zu erweitern wünschen;
 - c) **Gewerbetreibende** zur Erlernung der Buchführung und den nöthigen schriftlichen Arbeiten. Für diese Classe genügt ein 2monatlicher Cours.
- Die mir anvertrauten jungen Leute werden in soliden Handelshäusern unter-
gebracht. Nähere Auskunft und Referenzen ertheilt

C. Spöhrer,

früher Gerant der Württ. Handelslehranstalt.

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit
und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr.
in beiden hiesigen Apotheken.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Gegen gute Sicherheit werden sogleich
oder auf nächst Jakobi

1500 fl.

aufzunehmen gesucht; von wem? sagt
die Redaction.

Sonntag.

E. Junginger & Sonne.

Schorndorf.

Spreuer-Gesuch.

Zu 8 Tagen brauche ich 40 Säcke
Spreuer, wer sie liefern will, komme
gefällig zu J. F. Veil
Markt 316.

Schorndorf.

Zwei zum Zug taugliche
Pferde setze ich dem Ver-
kauf aus.



Dettinger.

Schorndorf.

Nächsten Montag
den 16. Mai sind
schöne halbenglische
Milchschweine

zu haben bei

Friedr. Pleiderer, Bäcker.

Zwei **Schlafgänger**

sucht der Obige. 22

Schorndorf.

Heu und Schind

verkauft

Johs. Veil, Gerber.

**Einzig ächtes verlässliches Insecten-
pulver** in Originaldosen mit Garan-
tie für Wirkung ist in Schorndorf
zu haben bei **Carl Veil.**

380 fl.

gegen **775 fl.**
Versicherung in
Haus und Güter
sucht aufzunehmen; wer? sagt
die Redaction.

Prämiirt in Paris 1867.

Seit 10—12 Jahren

litt ich während des Winters und im
Frühjahre an ganz heftigem Husten
und Asthma, und bin ich nur durch den
Gebrauch des G. A. W. Mayer'schen

weissen Brust-Syrup

jedesmal vollständig geheilt worden,
welches ich hiermit der Wahrheit ge-
mäß bescheinige.

Heffen bei Hamm in Westpf., im
Mai 1869.

G. Naes, Mühlenbesitzer.

Autorisirtes Lager bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Schorndorf.

6 Stück eichene noch ganz gute
Fenster hat zu verkaufen
Glaser Gunßer.

Grunbach.

Einen **Sparheerd** hat bil-
lig zu verkaufen



Bernhardt Knödler. 32

Geld = Ausleihen.

Mehrere Tausend Gulden liegen zum Ausleihen auf Wechsel, gute Bürgschaft und Nachhypotheken zum Ausleihen parat bei **Samuel Heiden** in Eßlingen a./N. Heugasse 8.

Wichtig für Leidende!

Lebenspillen für geschwächte oder verlorene Mannbarkeit. 1 Dosis 2 Thaler, 1/2 Dosis 1 Thaler. **Gehöröl für Schwerhörige** à Flacon 1 Thaler. — Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, weißen Fluß heilt rasch und sicher **Dr. A. Lohrengel** in Leipzig.



Wegen besonderen Umständen hat eine gute **neuemelke Saie** zu verkaufen **Bahnwärter Eiberle** bei der Schornborfer Ziegelhütte. **Schorndorf.** Ungefähr 20 Ctr. **Hess** verkauft nach Umständen auch centnerweise **Gottfried Greiner.**

Vom Neckar, 6. Mai. Der Staat bin ich, sprach einst im Ueberdram despotischen Herrschermuths der französische Ludwig XIV.; „Wir das ist das württembergische Volk“, so ruft in ähnlichem Hoch und Selbstgefühl der Stuttgarter Beobachter aus und weist dabei mit der Ruhe der Ueberzeugung auf die bekannten „150,000 Unterschriften“ hin, von denen jedoch nichts gewisser ist, als die drei Dinge: erstens, daß sie bezüglich ihrer Berechtigung aller und jeder Controle sich entziehen; zweitens, daß sie selbst ihre Legitimation vorausgesetzt, weit nicht das Ganze, ja nicht einmal die Mehrheit des württembergischen Volkes darstellen; und drittens endlich, daß ihre Träger ganz Anderes wollen und einen ganz andern Zweck verfolgen, als der Beobachter.

Was die Berechtigung der fraglichen Unterschriften betrifft, so hat man Anfangs, so lange das Colportage-Geschäft im Gange war, in dieser Beziehung keine besonders strenge Anforderungen gestellt, man dachte sich, unseres Wissens, im Allgemeinen so ziemlich jedes erwachsene Individuum, etwa unter landesüblichem Ausschluß des jarten Geschlechtes, zur Unterschrift berechtigt. Jetzt aber, nachdem die Listen längst geschlossen, belehrt man uns, daß die Unterschriften bezüglich ihrer staatsrechtlichen Qualifikation eine ganz andere Würdigung beanspruchen. Sie werden den von Kaiser Napoleon an die Urnen berufenen Bürgern Frankreichs an die Seite gestellt, ihre Zahl wird in ein mathematisches Verhältnis gesetzt zu der Gesamtzahl der württemb. Wahlmänner, kurz, jeder, der irgend seinen Namen auf eine der Listen gesetzt, wird als wahlberechtigter Vollbürger in Anspruch genommen. Welch' ein complicirter Apparat in Arbeit treten muß, um bei unsern Wahlen den Ausschluß jedes Unberechtigten zu sichern, weiß Jedermann: Entwurf der Wählerlisten durch eine amtliche Commission, öffentliche Auflage derselben zur möglichen Anbringung jeder Einwendung, Abstimmung auf dem Rathhause unter Controle einer verpflichteten Commission etc. etc., kurz Formalitäten über Formalitäten; und dennoch, wenn bei irgend einem Gewählten von der Regierungspartei in irgend einer jener Kleinigkeiten das Geringste versehen ist, so treten die Herren vom „Beobachter“ in der Kammer auf und sechten die Giltigkeit der Wahl an. Hier dagegen von alledem nichts; statt des Rathhauses die Kneipe, statt der Urne der Wirthstisch, statt der verpflichteten Commission zwei oder drei Demagogen von Profession, und als geschäftsleitendes Prinzip statt der constitutionellen Vorsicht der parteifreudige Eifer, nur eben so viele Namen als möglich auf die Listen zu bringen. Wie oft mögen bei solchem Verfahren Fälle vorgekommen sein, wie der, den man uns aus unserer Nachbarstadt erzählt. Zwei Colporteurs der Adresse kommen zu einer Frau und dringen in dieselbe, den Namen ihres Mannes, der abwesend war, auf die Liste zu setzen. Die Frau weigert sich dessen. Da stellen ihr die Welsmänner vor, das Ganze habe ja keinen andern Zweck, als daß ihr Sohn nicht in die Kaserne müsse. Jetzt greift die gute Mutter schleunigst zur Feder, natürlich ohne eine Ahnung davon, durch diesen Federstrich die Schranken ihres Geschlechtes niedergerissen und in den Männerkreis der württemb. Wählerschaft sich eingebracht zu haben.

Unter diesen Umständen wäre es eine Uebereiheit, die Realität der 150,000 Unterschriften in ihrer Gesamtheit nach ihrer staatsrechtlichen Eigenschaft als wahlberechtigter Vollbürger, als politischen Glaubensartikel aufstellen und festhalten zu wollen. Wenn dessen ungeachtet der Beobachter in seinem letzten Donnerstagsblatte jenen Zweifel hieran als „naïve Frechheit“ bezeichnet, so hat dieses Voltern zwar unsere so begründeten Zweifel keineswegs beseitigt, wohl aber, hat es in einer Ansicht, die wir schon lange gehegt, uns befestigt, in der Ansicht nämlich, daß der wahre Sinn des neuen Dogmas von der Identität (Eins und Dasselbigkeit) des Beobachters mit dem württembergischen Volk. Man sieht, es sind lauter falsche Faktoren, mit welchen hiebei gerechnet wurde; was Wunder, wenn das Factum eitel Trug und Selbsttäuschung ist.

gewesen, sich selbst als infallibel hinzustellen und jeden Zweifel an ihren Aufstellungen, jeden Versuch, dieselben zu bekämpfen und zu widerlegen, kurz die Kritik als eine „Frechheit“ zurückzuweisen. „Naïve“ freilich, sehr naïve ist in diesen Gebahren die Vorstellung, als ob es möglich wäre, mit dem löcherigen Schilde des nackten Schimpfens oder Verfluchens die Pfeile der Kritik und der Wahrheit zu pariren; und eben diese Naivität ist es, durch welche der Meinungssterrorkismus in jeder seiner Erscheinungsweisen nach kurzem Staubaufwerfen zuletzt immer verdienter Massen zu Schanden zu werden pflegt.

Wollte man übrigens auch annehmen, so wenig es vernünftiger Weise zugegeben werden kann, daß jeder aus jenem wirren Parteitreiben hervorgegangene Name wirklich einen württembergischen Wahlbürger darstelle, so wären die 150,000 auch so noch weit nicht dasselbe mit dem württemb. Volke, und wäre auch so der Beobachter keineswegs zu Aeußerungen berechtigt, wie die (in Nr. 95): „es gebe in Württemberg nur eine große und mächtige Partei, die des Volkes, die ihren Willen mit 150,000 Stimmen laut verkündigt habe und diese Partei sei eigentlich gleichbedeutend mit dem württembergischen Volke.“ Denn nach der eigenen Angabe des Beobachters (in Nr. 101) beträgt die Gesamtzahl der württemb. Wähler 346,222; von dieser Zahl sind seine Unterschriften, abgesehen davon, daß dieselben durch ihre Unterschrift keineswegs ihre Zugehörigkeit zu der Beobachters-Partei kundgegeben haben, nur etwa 1/3, also weniger als die Hälfte.

Das Wichtigste aber und das Entscheidende ist, daß diese 150,000, einen wie großen Bruchtheil der Bevölkerung sie immerhin darstellen mögen, das gar nicht wollen, was der Beobachter will, daß ihr Ziel und das seinige weit aus einander liegen. Die 150,000 wollen einfach Erleichterung der Militärlast, nichts mehr und nichts weniger. Das hat nun freilich der Beobachter Anfangs unter vielem Anderen auch gewollt, so lange er nämlich meinte, daß die Regierung diese Forderung nicht werde gewähren können. Aber von dem Augenblicke an, wo die Regierung die Gewährung dieses Wunsches zugesagt hat, haben seine Forderungen, die grundsätzlich immer auf das Unerreichbare, auf das, was die Regierung nicht gewähren kann, gerichtet sind, einen höheren Schwung genommen. Jetzt ist ihm die Herabminderung des Militäretats, also dieselbe Forderung, mittelst welcher allein er seine große Agitation zu Stande gebracht, weiter nichts als ein elender „Schacher“, mit welchem das Volk keineswegs sich werde abspesen lassen; und die Forderung, mit welcher er heute hervortritt und welche er ebenso dreist als unwahr hintennach auch seinen 150,000 Unterschriften unterschiebt, ist auf etwas ganz Anderes gerichtet, nämlich auf den Sturz der Regierung. „Wir und mit uns 150,000 württembergische Staatsbürger — so ruft er in Nr. 91 aus — werden der Regierung wiederholen, daß sie das Vertrauen des Volkes nicht besitzt!“ Wiederholen kann man nur, was man schon einmal gethan oder gesagt hat. Daß aber die Regierung das Vertrauen des Volkes nicht besitze, haben die 150,000 nie und nirgends gesagt; wie sollen sie es also wiederholen?

So ständen demnach, summa summarum, auf der einen Seite die 150,000, welche nichts Anderes kundgegeben haben, als den Wunsch der Erleichterung der Militärlast; auf der anderen Seite der Beobachter, dem dieser Wunsch jetzt eine Nebenfrage, die Hauptsache aber der Sturz der Regierung ist. Also einerseits Leute, die etwas wollen, was der Beobachter gering ansieht; andererseits der Beobachter, der Dinge will, welche jene gar nicht wollen. Das ist, beim Lichte betrachtet, der wahre Sinn des neuen Dogmas von der Identität (Eins und Dasselbigkeit) des Beobachters mit dem württembergischen Volk. Man sieht, es sind lauter falsche Faktoren, mit welchen hiebei gerechnet wurde; was Wunder, wenn das Factum eitel Trug und Selbsttäuschung ist.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 58.

Dienstag den 17. Mai

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Beiträge für die Hagelbeschädigten des Bezirkes sind bis jetzt bei dem gemeinsch. Oberamt und Bezirkskassier folgende Beiträge eingegangen:

- | | | | |
|---|----------------|--|---------------|
| 1) Von Seiner Majestät dem König | 500 fl. | 8) Gerste, 1 Scheffel Haber, 5 Säcken Kartoffeln, 1 Säcke Linsen | 390 fl. |
| 2) Ihrer Majestät der Königin | 200 fl. | 9) Der Amtspflege Waldsee | 51 fl. 30 fr. |
| 3) Von der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins | 4000 fl. | 10) Friedrich Frit in Mundelsheim | 2 fl. 4 fr. |
| 4) Collecte aus dem Bezirk Weiblingen neben 6 Scheffeln Dinkel, 9 1/2 Sri. Gerste, 8 Säcken Kartoffeln und 1 Säcke Linsen | 712 fl. 15 fr. | 11) Gemeinde Höpflinswarth | 2 fl. 15 fr. |
| 5) Defgleichen von Marbach | 602 fl. 41 fr. | 12) " Haubersbronn | 11 fl. |
| 6) Defgleichen von Maulbronn | 545 fl. 47 fr. | 13) " Hebsack | 10 fl. 21 fr. |
| 7) Defgleichen von Ludwigsburg, neben 13 Scheffel Dinkel, 6 Scheffel | | 14) " Buhlbronn | 14 fl. 6 fr. |
| | | 15) U. R. in Unterurbach | 1 fl. 45 fr. |

Die Gesamtsumme der eingegangenen Beiträge beläuft sich, einschließlich des Werthbetrags der Früchte, auf **7243 fl. 15 fr.** Davon kamen bis jetzt zur Vertheilung **5525 fl.** und wird wegen Verwendung des Restes von **1718 fl.** von dem Bezirks-Comité in Bälde Beschluß gefaßt werden. **Schorndorf, den 14. Mai 1870.**

K. gemeinschaftl. Oberamt. **Schindler. Bradenhammer.**

Schorndorf. Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. **Matthaeus Rapp**, gewesenen Schneidernstrs. hier, kommen am nächsten



Sonntag den 21. d. Mts. in dessen Wohnung am Markt im öffentlichen Aufsteich gegen Baarzahlung zum Verkauf und zwar:

von Morgens 7 Uhr an: Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, worunter namentlich 159 Ellen reuften, femelkreuzten und flächfenes Tuch in 4 Stücken, Küchengeschirr;

von Nachmittags 1 Uhr an: Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath, insbesondere viele Säcke, Feld- und Handgeschirr, 3 Eimer 6 Jmi 1867r

Most, 20 Jmi 1869r Most, Zwetschgenbranntwein und gespaltenes Buchenholz. Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. **Den 16. Mai 1870.** K. Gerichts-Notariat. **H. Scheuerle.**

Schorndorf. Wiederholter Gebäude-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Silberarbeiters **Gottlieb Weiser** von hier wird der vorhandene Hausantheil, bestehend in: 2/3 an — 12,9 Rth.: einem 2stöck. Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Einfahrt und gewölbtem Keller neben der Kirchgasse und **Fritz Walch**, Metzger, Brand-Ver sicherungs-Anschlag 675 fl. Gerichtl. Anschlag 725 fl. Angekauft für 860 fl.

auf Grund eines erfolgten Mehrgebots am **Mittwoch den 25. Mai** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich, und zwar legitim als zum Verkauf gebracht, wozu man Kaufsliebhaber einladet. **Den 7. Mai 1870.** 2³ Stadtschultheißenamt. **Frasch.**

Revier Geradstetten. Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 19. l. Mts. im Staatswald Saß bei Rohrbronn: 51 Nadelholzreißighaufen. Zusammenkunft 8 Uhr auf dem Weg von Rohrbronn nach Schornbach bei der Fränklinglinge.



Geradstetten den 13. Mai 1870. K. Revieramt. **Rau.**